

Die Kreuzigung war nicht an einem Freitag



ZU UNSEREM TITELBILD

Abgebildet sehen Sie Golgatha, die „Schädelstätte“, wo Jesus Christus gekreuzigt wurde. Die Höhlen in diesem Fels außerhalb der Altstadtmauern Jerusalems verleihen ihm das Aussehen eines Schädels — daher der Name. Das Gartengrab, das einst Joseph von Arimathia gehörte und in dem Jesus begraben wurde, befindet sich zur Linken der Kreuzigungsstätte.



Die Kreuzigung war nicht an einem Freitag

Von Herman L. Hoeh

Diese Broschüre ist unverkäuflich.
Sie wird von der Theologischen
Fakultät des Ambassador College
herausgegeben.

Ostersonntag ist nicht der Gedenktag an die Auferstehung Christi. Christus starb nicht am „Karfreitag“. Die richtigen Daten liegen ganz anders. Den Beweis dafür liefert diese Broschüre.

ENTWEDER ist die Karfreitag-Ostersonntag-Tradition ein Märchen, oder die Menschheit hat keinen Erlöser! Jesus Christus nannte nur ein einziges Zeichen als Beweis dafür, daß er der Messias sei: die Zeitdauer, in der er tot im Grabe liegen werde. Hier seine eigenen Worte:

„Ein böses und ehebrecherisches Geschlecht begehrt ein Zeichen, und *kein Zeichen wird ihm gegeben werden, als nur das Zeichen Jonas', des Propheten. Denn gleichwie Jonas drei Tage und drei Nächte in dem Bauche des großen Fisches war, also wird der Sohn des Menschen drei Tage und drei Nächte in dem Herzen der Erde sein*“ (Matth. 12, 39 — 40, Elberfelder Übers.).

Wenn sich dieses Zeichen nicht erfüllt hat, dann war Christus ein Betrüger, und es gibt keinen Erlöser.

Nach dem heute üblichen Osterbrauch kann sich dieses Zeichen nicht wirklich erfüllt haben, denn danach hätte Jesus lediglich einen Tag und zwei Nächte im Grabe gelegen, also nur die Hälfte der vorausgesagten Zeit. Damit also hätte sich das einzige Zeichen, das Jesus als den Messias und Erlöser der Welt ausweisen sollte, nicht bewahrheitet.

Bereits vorausgesagt

Im Grunde braucht es uns gar nicht zu überraschen, daß dieses Zeichen von den meisten Menschen abgelehnt wird. In 2. Petrus 2, 1 — 2 lesen wir nämlich: „Es waren aber [zur Zeit des Alten Testaments] auch falsche Propheten unter dem Volk, wie auch unter euch [Christen] sein werden falsche Lehrer, die nebeneinführen verderbliche Sekten und verleugnen den Herrn, der sie erkauf hat, und werden über sich selbst herbeiführen eine schnelle Verdammnis. Und viele werden nachfolgen ihrem zuchtlosen Wandel.“

Eine Form der Verleugnung Christi besteht in der Tat darin, daß viele einer Überlieferung anhängen, die das einzige Zeichen ablehnt, das Jesus zum Beweis seiner Stellung als Messias gab.

Die Karfreitag-Ostersonntag-Überlieferung setzte sich aller-

dings erst nach dem Tode der zwölf Apostel in der frühen Kirche durch.

Wie lange tot und begraben?

Was meinte eigentlich Jesus selbst mit dem „Zeichen des Propheten Jona“? Erwartete er tatsächlich, daß er drei Tage und drei Nächte im Grabe liegen würde?

Wir lesen in Markus 8, 31: „Und er hob an, sie zu lehren: Des Menschen Sohn muß viel leiden und verworfen werden von den Ältesten und Hohenpriestern und Schriftgelehrten und getötet werden und *nach drei Tagen* auferstehen.“

Ist das nicht eindeutig? Jesus sagte nicht: „nach eineinhalb Tagen“, sondern er sagte: „nach drei Tagen“.

Denken wir doch einmal nach: Wenn Jesus spät am „Karfreitag“ gekreuzigt und begraben worden wäre, dann wäre ein Tag danach Samstagabend, zwei Tage danach Sonntagabend und drei Tage danach Montagabend gewesen. Die Auferstehung Jesu fand jedoch erheblich früher als Montagabend statt. Es kann also nur eins von beiden richtig sein: Entweder wurde Jesus nicht am „Karfreitag“ gekreuzigt, oder aber er hat sein Zeichen nicht erfüllt und ist daher ein Betrüger und nicht der Messias.

Hat sich das Zeichen nun erfüllt oder nicht? Sehen wir uns zunächst Matthäus 28, 6 an. Hier finden wir, was ein Engel bezeugte: „Er [Jesus] ist nicht hier; er ist auferstanden, *wie er gesagt hat*.“ Das Zeichen hat sich also genau so erfüllt, wie Jesus es vorausgesagt hatte. Dann aber kann die Kreuzigung nicht am „Karfreitag“ stattgefunden haben.

Und das ist noch nicht alles! In Johannes 2, 19 und 21 lesen wir: „Jesus antwortete und sprach zu ihnen: Brechet diesen Tempel ab, und in drei Tagen will ich ihn aufrichten . . . Er aber redete von dem Tempel seines Leibes.“ Wenn Jesus am Freitagabend gekreuzigt und begraben und dann am Sonntagmorgen, also nach anderthalb Tagen, auferstanden wäre, dann hätte er so etwas nicht sagen können. Jesus sprach nicht von eineinhalb Tagen, auch nicht von zweieinhalb Tagen, sondern ausdrücklich von *drei Tagen* — von 72 Stunden. Warum sollten wir annehmen, daß Jesus etwas anderes sagte, als er wirklich meinte? Er meinte genau drei Tage und drei Nächte, also drei Tage von je 24 Stunden. Soviel Zeit, und nicht weniger, sollte nach seinem Tode

und seinem Begräbnis verstreichen; dann, und erst dann, sollte er auferstehen.

Wie die Bibel Tage zählt

Diejenigen, die beweisen möchten, daß Jesus *nicht* drei volle Tage und Nächte gemeint hat, ziehen gern den jüdischen Talmud heran, um zu zeigen, daß die Wendung „drei Tage und drei Nächte“ auch „*Teile* von drei Tagen und drei Nächten“ bedeuten kann. Doch weder der Talmud noch sonst ein Kommentar ist autorisiert, irgend etwas in die Bibel hineinzuzinterpretieren. Jesus selbst lehnte die Überlieferungen von Menschen ab.

Im „Review and Herald“, der amtlichen Zeitschrift der Adventisten in den USA, erschienen im April 1956 zwei Artikel über die Kreuzigung. Darin wird unter Heranziehung verschiedener Bibelstellen der Versuch unternommen, nachzuweisen, daß drei Tage in Wirklichkeit nur anderthalb Tage bedeuten. Diese Verse wollen wir uns einmal näher ansehen, um festzustellen, ob die Argumente stichhaltig sind.

Der erste Text, den man als Beweis dafür anführt, daß „nach drei Tagen“ *nicht* wörtlich nach drei Tagen bedeutet, steht in 2. Chronik 10, 5; darin spricht König Rehabeam zu einer Volksmenge, die mit ihm reden will: „Kommt *nach* drei Tagen wieder zu mir!“ Die gleiche Situation wird auch in 1. Könige 12, 5 geschildert: „Geht hin bis zum dritten Tag, dann kommt wieder zu mir. Und das Volk ging hin.“ In Vers 12 fährt der Bericht fort: „Als nun Jerobeam und das ganze Volk zu Rehabeam kamen am dritten Tage, wie der König gesagt hatte . . .“

Das Volk ging also fort und kam *nach* drei Tagen wieder, „wie der König gesagt hatte“. Wir wollen einmal annehmen, daß es mit dem König irgendwann am Freitag sprechen wollte. Da diesen Menschen nun befohlen wurde, erst nach drei Tagen wieder vor dem König zu erscheinen, konnten sie nicht vor der gleichen Tageszeit des folgenden Montags zurückkommen.

War Montag nun wirklich „der dritte Tag“ nach jenem Tag, an dem sie zum ersten Mal mit dem König gesprochen hatten? Der erste Tag nach dem Freitag war Samstag, der zweite Tag war Sonntag, und der dritte Tag war Montag. Das ist genau der Zeitraum, nach dem der König sie zurückerwartete.

Montag, nicht aber Sonntag, ist der dritte Tag von Freitag an gerechnet.

Es ist wichtig, festzustellen, wie die Bibel *von* einem Zeitpunkt zu einem anderen zählt. Dazu schlagen wir Nehemia 5, 14 auf: „... als mir befohlen wurde, ihr Statthalter zu sein im Lande Juda, nämlich vom zwanzigsten Jahr an bis in das zweiunddreißigste Jahr des Königs Arthahsastha, das sind zwölf Jahre ...“ Wir wiederholen: Das sind *zwölf* Jahre, nicht etwa dreizehn. Dementsprechend ist der dritte Tag *von* einem Freitag an gezählt ein Montag und nicht ein Sonntag.

Die nächste in den besagten Artikeln als Beweis angeführte Schriftstelle, wonach „drei Tage und drei Nächte“ nur einen Tag und zwei Nächte dauern, ist Esther 4, 16 und 5, 1: „... fastet für mich, daß ihr nicht eßt und trinkt drei Tage lang, weder Tag noch Nacht.“ Esther sagte weiter: „Auch ich und meine Dienerinnen wollen so fasten. Und dann will ich zum König hineingehen ... Und am dritten Tage zog sich Esther königlich an“ und ging zum König.

Welcher Tag war nun der dritte Tag des Fastens? Angenommen, Esther hätte die Juden aufgefordert, von kurz vor Sonnenuntergang am Freitagabend an zu fasten. Dann wäre der erste Tag ihres Fastens der Samstag gewesen, der zweite Tag der Sonntag; und am dritten Tag, am Montag, hätte die Königin dann den königlichen Palast betreten. Ist das nicht klar und eindeutig? Die Juden fasteten nicht nur während eines Teils der drei Tage, sondern drei volle Tage lang, Tag und Nacht.

In jedem dieser Beispiele ist die Dauer von „drei Tagen“ genau mit dreimal einem vollen Tag definiert und nicht mit Bruchteilen von Tagen oder vielleicht nur mit eineinhalb Tagen. Es gibt keine Ausnahme! „Nach drei Tagen“ bedeutet nicht „nach eineinhalb Tagen“, es bedeutet effektiv „nach drei Tagen“!

An welchem Tag war die Auferstehung?

Jesus wurde kurz vor Sonnenuntergang am Tage der Kreuzigung begraben (Luk. 23, 54). Da er gesagt hatte (Mark. 8, 31), er würde „nach drei Tagen“ auferstehen, ist es offensichtlich, daß seine Auferstehung genau zu dem Zeitpunkt erfolgt sein muß, als drei Tage nach seinem Begräbnis vergangen waren.

Also muß die Auferstehung drei Tage später, und zwar wieder kurz vor Sonnenuntergang, stattgefunden haben. Als die Frauen früh am Sonntagmorgen zum Grab kamen, war Jesus bereits auferstanden. Der Engel sagte: „Er ist auferstanden, er ist nicht hier“ (Mark. 16, 6).

Jesus kann somit nicht später als kurz vor Sonnenuntergang am Samstagnachmittag auferstanden sein, drei Tage nach seinem Begräbnis. Am Sonntagmorgen war er ja nicht mehr im Grab.

Rechnet man nun von Samstag drei Tage zurück, so kommt man auf Mittwoch. Der Mittwoch aber „war Rüsttag, und der Sabbat brach an“ (Luk. 23, 54). Der Donnerstag muß in jenem Jahr der jährliche Sabbat gewesen sein, der erste jährliche Sabbat (oder Feiertag) in den Tagen der Ungesäuerten Brote.

Um uns mitzuteilen, daß der Sabbat, der dem Tage der Kreuzigung folgte, kein wöchentlicher Sabbat war, wurde Johannes inspiriert, ihn einen „großen Sabbat“ zu nennen (Joh. 19, 31). Das bezeichnet jüdischem Brauch entsprechend einen *jährlichen* Sabbat, einen Feiertag, der auf jeden Tag der Woche fallen kann.

Markus ergänzt die Beschreibung von Johannes, indem er berichtet, daß nach diesem großen Sabbat (dem ersten Tag des Festes der Ungesäuerten Brote) die Frauen Spezereien zum Salben des Leichnams Jesu kauften (Mark. 16, 1). Der Einkauf dieser Spezereien konnte nicht am Donnerstag erfolgt sein, da dieser Donnerstag ein Feiertag, nämlich der jährliche Sabbat war. Es muß also am Freitag gewesen sein.

Nach dem Einkaufen bereiteten die Frauen die Spezereien und Salben zu, „und den Sabbat über waren sie still nach dem Gesetz“ (Luk. 23, 56). Dieser Sabbat war aber der *wöchentliche* Sabbat, der siebente Tag der Woche. Es war der Tag, an dessen Spätnachmittag Jesus von den Toten auferweckt wurde.

Somit beweist die Bibel, daß die Auferstehung *nicht* an einem Sonntag und die Kreuzigung *nicht* an einem Freitag stattfand. In jener Woche gab es zwei verschiedene Sabbattage, und zwar einen jährlichen Sabbat (einen Feiertag) und den wöchentlichen Sabbat.

Matthäus 28, 1 liefert den Beweis

Eine Schriftstelle von entscheidender Bedeutung, die den Beweis enthält, daß *es* in jener Woche zwei Sabbate gegeben hat, ging in fast allen deutschen Übersetzungen verloren.

Matthäus 28, 1 lautet in den meisten Übersetzungen: „Als aber der Sabbat um war . . .“ oder auch „Nach dem Sabbat . . .“. In beiden Fällen wird das Wort „Sabbat“ in der Einzahl wiedergegeben. Im griechischen Urtext jedoch steht das Wort in der

Mehrzahl. Die richtige Übersetzung müßte also lauten: „Als *die Sabbath* vorbei waren und der erste Tag der Woche anbrach . . .“

Ein Vers, der einen scheinbaren Widerspruch enthält, ist Markus 16, 9. Sehen wir uns diesen Vers einmal genau an: „Als er auferstanden war frühe am ersten Tage der Woche, erschien er zuerst der Maria Magdalena . . .“ In der Luther-Übersetzung ist das Komma dem Wort „Woche“ nachgestellt, was den Anschein erweckt, Jesus sei „frühe am ersten Tag der Woche“, also am Sonntagmorgen, auferstanden. Wenn man jedoch berücksichtigt, daß erst vierzehn Jahrhunderte, nachdem dieser Text verfaßt wurde, in der Bibel überhaupt Kommata zur Anwendung kamen, dann kann dieser Vers wohl kaum als Beweis dafür gelten, daß die Auferstehung am Sonntag stattfand.

Im griechischen Urtext kann der Ausdruck „frühe am ersten Tage der Woche“ grammatisch sowohl auf „als er auferstanden war“ als auch auf „erschien er zuerst der Maria Magdalena“ bezogen werden. Im ersten Fall würde der Zeitpunkt der Auferstehung beschrieben, im zweiten der Zeitpunkt der Begegnung zwischen Maria und Jesus.

Die Heilige Schrift zeigt an anderen Stellen, daß hier nicht der Zeitpunkt der Auferstehung gemeint sein kann. Da es sich hier also nur darum handeln kann, wann Jesus erstmalig der Maria erschien (Joh. 20, 14), hätte Markus 16, 9 folgendermaßen übersetzt werden sollen: „Nachdem er aber auferstanden war, erschien er früh am ersten Wochentage zuerst Maria Magdalena . . .“

Karrer gibt Markus 16, 9 in seiner Übersetzung des Neuen Testaments in diesem Sinne richtig wieder.

Wie alles anfang

Die sogenannten „apostolischen Väter“, die sehr stark in heidnischen Überlieferungen verhaftet waren, begannen als erste zu lehren, daß die Kreuzigung an einem Freitag stattfand. Jedoch räumten auch sie ein, daß der alte Brauch, am Mittwoch (dem wirklichen Tag der Kreuzigung, wie wir beweisen werden) zu fasten, wahrscheinlich „von dem Tag herrührt, an dem Christus gefangengenommen wurde“ und „an dem der Sanhedrin entschied, ihn umzubringen“ („Schaff-Herzog Encyclopaedia of Religious Knowledge“, Artikel „Fasting“).

Von diesen gleichen Kreisen ging auch der Versuch aus, das

Jahr der Geburt Jesu zu verändern; ferner versuchten sie, das Anfangsjahr seines Predigtamtes zu verändern; sie versuchten, die Dauer seines Predigtamtes zu verändern; sie versuchten, den Tag seines Todes zu verändern, und sie versuchten, den Tag seiner Auferstehung zu verändern — und alles das, um die heidnische Überlieferung einer Sonntagsauferstehung Nimrods, des *heidnischen* Heilands, zu rechtfertigen.

Es gibt interessante Aufzeichnungen, die zeigen, daß die Versuche, die Tage der Kreuzigung und der Auferstehung umzudatieren, erst relativ spät erfolgten.

James A. Walther erwähnt in einem Aufsatz mit dem Titel „The Chronology of Passion Week“ (erschienen 1958 in der Juniausgabe des *Journal of Biblical Literature*), daß zahlreiche katholische Schreiber jahrhundertlang durchaus den Standpunkt vertraten, Jesus habe das Passahmahl am Dienstagabend eingenommen und sei am frühen Mittwochmorgen festgenommen worden. Er schreibt: „Hinweise in der Didache, in Epiphanius, in Victorinus von Pettau ... unterstützen das Datieren des Passahmahles auf den Dienstagabend und die darauffolgende Gefangennahme Jesu auf die Morgenstunden des Mittwochs.“

Einer der ersten Versuche, den Tag der Auferstehung vom späten Samstag auf die frühen Stunden des Sonntags zu verlegen, findet sich im „Evangelium des Petrus“, einem Machwerk, das wahrscheinlich um das Jahr 100 n. Chr. von Rom aus in Umlauf kam.

In dieser apokryphen Schrift heißt es: „Und sie zogen die Nägel aus den Händen des Herrn und legten ihn auf die Erde ... Und die Juden waren hocheifrig und gaben seinen Leib Joseph, daß er ihn begraben konnte ... Und er nahm den Herrn und wusch ihn und rollte ihn in sein eigenes Grab ... Und ich [Petrus] und meine Begleiter waren betrübt, und da wir Kummer trugen, verbargen wir uns ... Und nach all diesen Dingen fasteten wir und saßen trauernd Tag und Nacht bis zum Sabbat.“

Aber die Schriftgelehrten und Pharisäer und die Ältesten, die versammelt waren ... , kamen zu Pilatus und flehten ihn an und sagten: Gib uns Soldaten, damit wir sein Grab die nächsten drei Tage bewachen können, denn sonst kommen seine Jünger und stehlen ihn hinweg ... Und mit ihnen kamen einige von den Ältesten und Schriftgelehrten zum Grabe; und nachdem sie zusammen mit dem Zenturio und den Soldaten einen großen



Stein herbeigerollt hatten, wälzten sie ihn miteinander vor den Eingang des Grabes, versiegelten es mit sieben Siegeln ... und bewachten es. *Und früh am Morgen* [beim Heraufdämmern] *des Sabbats* kam eine Menge von Jerusalem und aus der Umgebung, um das Grab, das versiegelt war, zu sehen.“ Bis hierhin sind die Zeitangaben durchaus unverdächtig. Doch dann heißt es:

„Und in der Nacht, in der der Tag des Herrn heranzog ... , wurde das Grab geöffnet“, und dabei fand angeblich die Auferstehung statt (Aus den „Ante-Nicene Fathers“, Band 10).

Hierzu ist folgendes zu beachten: Zwischen der Kreuzigung und dem Sabbat haben Petrus und die Jünger angeblich „Tag und Nacht bis zum Sabbat“ gefastet. Dies allein ist schon ein klarer Hinweis darauf, daß die Kreuzigung nicht am „Karfreitag“ stattgefunden hat. Erst Jahrzehnte später kam die Version von der Freitagskreuzigung und der Sonntagmorgen-Auferstehung auf.

An welchem Tag war das Passah?

Der Apostel Paulus bezeichnete Jesus in 1. Korinther 5, 7 als unser Passahlamm, von Luther fälschlicherweise mit „Osterlamm“ übersetzt. (Wenn Sie mehr über die Hintergründe des Begriffs „Ostern“ erfahren möchten, dann bestellen Sie unsere kostenlos erhältliche Broschüre „Die Wahrheit über Ostern“.)

Den Evangelien zufolge wurde Jesus am Tage des Passahs, am 14. Tag des Monats Abib (oder Nisan), unmittelbar vor dem Fest der Ungesäuerten Brote gekreuzigt. Jesus nahm am Vorabend dieses Tages kurz nach Sonnenuntergang das Passahmahl ein (Luk. 22, 8), bei dem keine Backwaren gegessen wurden, die ein Treibmittel enthielten. Dies war genau der Tag, der für das

Das GRAB CHRISTI

So sieht das Gartengrab, aus dem Christus nach drei Tagen und drei Nächten auferstand, von außen (oben) und von innen (unten) aus. Von dem großen Stein, der einst dazu verwendet wurde, den Zugang zum Grab zu verschließen, ist heute nichts mehr übrig. Unweit, zur rechten des Grabes gelegen, befindet sich Golgatha (Golgotha), die „Schädelstätte“, wo Jesus gekreuzigt wurde. Lesen Sie in dieser Broschüre, weshalb die Auferstehung nicht am Sonntag und die Kreuzigung nicht am Freitag stattgefunden haben kann.

erste Passah in 2. Mose 12,6 eingesetzt worden war. (Vergessen wir nicht, daß in der Bibel ein neuer Tag mit Sonnenuntergang beginnt, nicht etwa um Mitternacht.) Aber die Juden, die ihren eigenen Überlieferungen folgten, schlachteten ihre Lämmer erst am Spätnachmittag des 14. Abib und verzehrten sie in der darauffolgenden Nacht (Joh. 18, 28).

Doch davon abgesehen, stimmten die Juden, Jesus und die Apostel alle darin überein, daß der 14. Abib der Passahtag war. Dieses Datum stand nicht in Frage. Und woher wußten die Juden, welcher Tag das Passah war? Woher wußten Jesus und die Apostel, daß dieser Tag der von Gott bestimmte Tag des Passahs war?

Sie wußten es durch Gottes Kalender. Das Passah fand gemäß dem „heiligen Kalender“, der von Jesus und den Juden benutzt wurde, am 14. Tag des ersten Monats statt.

Woher kam dieser Kalender? War er jüdischer Tradition entsprungen oder hatte Gott ihn seinem Volk tatsächlich offenbart? Hielt Jesus das Passah entsprechend jüdischer Überlieferung oder anhand der Offenbarung Gottes?

Wenn dieser Kalender, den Jesus und die Juden benutzten, ein von Gott gegebener Kalender war und wenn die Juden heute noch immer denselben Kalender benutzen, dann können wir ganz genau ermitteln, auf welchen Tag das Passah im Jahre der Kreuzigung fiel.

Ist der jüdische Kalender göttlich inspiriert?

Die meisten glauben, daß der heutige „jüdische Kalender“ von den Juden selbst geschaffen worden sei und sich wesentlich von dem Kalender unterscheide, der zur Zeit Jesu in Gebrauch war. Weiter herrscht die Meinung vor, daß die Juden die Monate ursprünglich ausschließlich durch die Beobachtung der Neumonde und die Jahre nach den Wolken bestimmten, die das Ende der Regenzeit und den Beginn der Frühjahrsernte anzeigten.

Aber entspricht das der Wahrheit? Gründet sich der jüdische Kalender auf menschliche Beobachtungen?

War es möglich, daß alle zur gleichen Zeit die erste schwache Sichel des neuen Mondes sehen konnten? Soll man etwa annehmen, daß immer bei allen Juden vollkommene Übereinstimmung darüber herrschte, wann der neue Monat bzw. das neue Jahr anfang? Was war, wenn der neue Mond von Wolken verdeckt blieb? Wie wollten die Juden wissen, welches der erste Tag des

Monats war? War es der Tag, an dem der neue Mond überhaupt erschien, oder der Tag, an dem man den neuen Mond erstmals zu Gesicht bekam?

Erlaubte Gott den Juden, sich ihren eigenen Kalender zu machen? Oder offenbarte er dem Volk Israel nicht vielmehr seinen eigenen, heiligen Kalender und verlangte er vom Volk nicht, diesen durch alle Generationen hindurch einzuhalten?

In Nehemia 8,9 lesen wir: „Dieser Tag [das Posaunenfest, der erste Tag des siebenten Monats] ist *heilig dem Herrn, eurem Gott*.“

Gott ist es, der den Tag heilig machte. Kein Mensch kann irgend etwas heilig machen. Der zehnte Vers wiederholt, daß dieser Tag *Gott* heilig ist. Es ist dem Menschen nicht freigestellt, den Tag frei zu wählen. Die einzige Möglichkeit für die Juden, zu wissen, wann der siebente jährliche Neumond, der heilig ist, eintrat, bestand darin, daß ihnen ein Kalender gegeben worden war, dem sie entnehmen konnten, genau welcher Tag der heilige Tag war.

Hätten die Juden lediglich die Möglichkeit der Beobachtung gehabt und wäre an dem entscheidenden Tag der Himmel bewölkt oder bedeckt gewesen, dann hätten sie nicht wissen können, welcher Tag Gottes heiliger Tag war. Es ist offensichtlich, daß die Juden nicht auf Beobachtung angewiesen waren. Gott muß ihnen die Berechnung seiner heiligen Tage offenbart haben, und zwar in Form eines heiligen Kalenders.

Dazu lesen wir in 3. Mose 23,1 — 2: „Und der Herr redete mit Mose und sprach: Sage den Kindern Israel und sprich zu ihnen: Dies sind die Feste des Herrn, die ihr ausrufen sollt als heilige Versammlungen; *dies sind meine Feste* . . .“

Die Israeliten hatten den Auftrag, eine heilige und befohlene Versammlung des Volkes auszurufen, und zwar an den Tagen, die Gott bestimmte. Gott offenbarte, auf welche Tage seine Feste fallen sollten.

Ergänzend dazu lesen wir auch 2. Mose 23,15: „Das Fest der Ungesäuerten Brote sollst du beobachten: sieben Tage sollst du Ungesäuertes essen, *so wie ich dir geboten habe, zur bestimmten Zeit im Monat Abib* . . . und man soll nicht leer vor meinem Angesicht erscheinen“ (Elberfelder Übers.).

Die Feiertage sind also von Gott genau festgelegt. Gott gebot den Israeliten, an diesen bestimmten Tagen die Feste zu begehen.

Die Leute *mußten* vor ihm erscheinen. Wenn Gott den Juden seinen Kalender nicht offenbart hätte, wäre es ihnen allein durch Beobachtung niemals möglich gewesen, festzustellen, wann sie vor Gott zu erscheinen hatten und welche Tage heilig waren.

Juden im Besitz von Gottes Kalender

Gott gab seine Offenbarungen den Juden. Paulus erklärte: „Was haben denn die Juden für einen Vorzug? . . . Zum ersten: ihnen ist anvertraut, was Gott geredet hat“ (Röm. 3, 1 — 2).

Zu den Dingen, die Gott ihnen anvertraut hat, gehören die Schriften des Alten Testaments mit der Einteilung der Woche. Die Juden bewahrten der Welt das Wissen darüber, welches der siebente Tag der Woche ist. *Wären wir in dieser Frage nur auf die Bibel angewiesen, dann wären wir nie in der Lage, festzustellen, welches nun tatsächlich der siebente Tag ist.* Kein Volk kannte den richtigen Wochenrhythmus, bevor es diesen von den Juden lernte. So ist es den geschichtlichen Aufzeichnungen zu entnehmen.

Und ebenso bewahrten die Juden Gottes Kalender. Hier könnte mancher fragen: „Was aber geschah, als die Juden sich nicht an das hielten, was Gott ihnen anvertraut hatte, den heiligen Kalender eingeschlossen? Ging ihnen das Wissen um den Kalender verloren oder verfälschten sie ihn?“

Die Bibel gibt uns auch hierauf eine klare Antwort: „Daß aber etliche nicht treu waren, was liegt daran? Sollte ihre Untreue Gottes Treue aufheben? Das sei ferne! Es bleibe vielmehr so: Gott ist wahrhaftig und alle Menschen Lügner“ (Röm. 3, 3 und 4).

Wenn die Juden auch dem, was Gott ihnen anvertraut hatte, nicht treu blieben und wenn sie auch Gottes Wahrheit entstellten oder verleugneten, so mußten sie diese doch bewahren, oder aber Gott ist nicht Gott. Wie geschrieben steht: „Was verborgen ist, ist des Herrn, unseres Gottes; was aber offenbart ist, das gilt uns und unsern Kindern *ewiglich*“ (5. Mose 29, 28).

Die Juden durften den Kalender nicht selbst bestimmen

Was sagte Gott nun von jenen Juden, die es ablehnten, sich nach seinem Kalender zu richten, und statt dessen selbst den Tag des Neumondes bestimmten? War Gott damit einverstanden?

Gottes Antwort hierauf findet sich in Jesaja 1, 14: „Meine

Seele ist feind euren Neumonden und Jahresfesten; sie sind mir eine Last.“ Das gleiche Urteil richtet sich in Hosea 2, 11 gegen das Haus Israel.

Es gibt in der Bibel auch Stellen, die den Juden verbieten, von sich aus festzulegen, wann das Jahr beginnt: „Daß nicht unter dir gefunden werde ... ein Wolkendeuter ...“ (5. Mose 18, 10, Schlachter-Übers.). Das gleiche Verbot ist wiederholt in 3. Mose 19, 26: „Ihr sollt nichts mit Blut essen. Ihr sollt keine ... Zeichendeuterei treiben.“ Begründet ist es mit: „Denn diese Völker, die du austreiben sollst, gehorchen den Wolkendeutern und den Wahrsagern; dir aber hat es der Herr, dein Gott, nicht also bestimmt“ (5. Mose 18, 14).

Ein Wolken- oder Zeichendeuter war jemand, der mittels Beobachtung der Wolken feststellte, wann die winterliche Regenzeit vorüber war und die Zeit für die Frühjahrsernte begann. Er setzte sich damit an die Stelle Gottes, indem er bestimmte, wann das Jahr beginnen sollte. Das aber hatte Gott verboten.

In Galater 4, 10 — 11 ist zu lesen, wie Paulus das Einhalten von Tagen, Monaten, Festen und Jahren rügt, die von den Heidenchristen früher einmal gefeiert wurden. Hier ist ein überraschendes *neutestamentliches* Gebot, das sich gegen die Einhaltung der Monate des damals gebräuchlichen römischen Kalenders richtet und die Forderung nach einem Einhalten der göttlich eingerichteten Monate impliziert. Weil dieses Gebot aber von einer sich zum Christentum bekennenden Welt mißachtet wurde, ist noch heute der römische Kalender im Gebrauch.

Wenn die Juden den heiligen Kalender seit der Kreuzigung nicht behalten hätten, könnte ein Christ nicht wissen, wann jedes Jahr das Passah und die anderen Feiertage Gottes zu halten sind, deren Beachtung auch für das Zeitalter des Neuen Testaments befohlen wurde (1. Kor. 5, 8 und 16, 8; Apg. 20, 6). (Den Beweis, daß das Passah einmal jährlich zu halten ist, nicht aber mehrmals im Jahr, finden Sie in der Broschüre „Wie oft sollten wir das Abendmahl halten?“. Ein kostenloses Exemplar liegt für Sie bereit.)

Wir sehen also, daß Gott den Juden aufgetragen hat, seinen heiligen Kalender zu bewahren.

Auch der große jüdische Kalenderexperte Maimonides (1135 bis 1204) erklärte, daß die Juden den Kalender „durch die Weisen von einer Generation zur nächsten weitergaben, entsprechend der

Autorität Moses, unseres Lehrers ... *auf der Grundlage der Berechnung*“ (aus „Heilighaltung des Neumondes“, Kapitel 18, Abschnitt 7).

Wann begann das Predigtamt Jesu?

Nachdem wir nun festgestellt haben, daß der von Jesus und den Juden benutzte Kalender göttlich inspiriert war und daß den Juden die Aufgabe übertragen wurde, ihn durch alle Generationen hindurch zu bewahren, bleiben zur Festlegung der Daten der Kreuzigung und der Auferstehung Jesu Christi nur noch zwei Punkte zu klären, nämlich einmal die genaue Bestimmung der Kalenderdaten der Passahstage in den Jahren des Predigtamtes Jesu und zum andern die Errechnung des Jahres der Kreuzigung.

Dazu folgen nun sieben geschichtliche und kalendarische Beweise, die zeigen, daß die Karfreitag-Ostersonntag-Tradition nicht auf Tatsachen beruht.

Beweis Nr. 1: Der Kalender gibt den richtigen Zeitpunkt an

Die nachstehende Tabelle, deren Richtigkeit anhand jedes einschlägigen Werkes über den jüdischen Kalender nachgeprüft werden kann, entspricht genau den inspirierten Berechnungsgrundlagen, wie sie seit den Tagen Moses bewahrt wurden.

Passah-Daten

Jahr	Datum
29 n. Chr.	Samstag, 16. April
30 n. Chr.	Mittwoch, 5. April
31 n. Chr.	Mittwoch, 25. April
32 n. Chr.	Montag, 14. April
33 n. Chr.	Freitag, 3. April

Die traditionelle Theologie datiert das Passah des Jahres 30 n. Chr. auf Freitag, den 7. April, was zeitlich 356 Tage vom Passah des Jahres 29 entfernt ist. Dieses Datum liegt zwei Tage zu spät; zwischen dem Passah der Jahre 29 und 30 lagen gemäß den Regeln des heiligen Kalenders nur 354 Tage.

Die Astronomie bestätigt, daß der 14. Tag des Monats Nisan sowohl im Jahre 30 als auch im Jahre 31 n. Chr. auf einen Mittwoch fallen konnte. Die traditionelle Theologie jedoch ist in

ihrer Voreingenommenheit nicht bereit, dies zu akzeptieren. (Wenn Sie sich dafür interessieren, wie man anhand kalendarischer Daten auf arithmetischem Wege beweisen kann, daß das Passah im Jahre 31 n. Chr. auf einen Mittwoch fiel, dann bestellen Sie unseren kostenlosen Sonderdruck zu diesem Thema.)

Selbst wenn man davon ausgehen wollte, daß die Kreuzigung im Jahr 30 n. Chr. stattfand — was nicht der Fall war —, wäre der Freitag NICHT der Tag der Kreuzigung.

Für das Jahr 31 n. Chr. geben einige Quellen, die sich nicht auf den Kalender Gottes stützen, den Termin für das Passah fälschlicherweise mit Montag, den 26. März, an. Das ist ein Monat zu früh. Das Jahr 30 — 31 n. Chr. war nämlich ein Schaltjahr; es hatte 13 Monate. Somit verschiebt sich das Passah im Jahre 31 um 30 Tage — es fällt auf einen Mittwoch.

Von der Zeit Christi an bis zum Jahre 142 n. Chr. konnte — dem heiligen Kalender entsprechend — das Passah *nicht vor Ablauf von sechs Tagen* nach der Tagundnachtgleiche stattgefunden haben, die im Jahre 31 am 23. März um ungefähr 3 Uhr Greenwich-Zeit stattfand. Man bedenke, daß in Jesu Tagen die Tagundnachtgleiche nicht am 21. März stattfand, sondern am 22. oder 23. März, denn die römische Welt benutzte den *Julianischen Kalender* (seit 46 v. Chr.). Da zwischen Tagundnachtgleiche und dem 26. März nur *drei* Tage lagen, kann es sich bei diesem Datum nicht um das Passah gehandelt haben.

Im Jahre 31 n. Chr. fiel also das Passah 30 Tage später, und daher auf einen Mittwoch.

Als nächstes wollen wir nun beweisen, daß das Jahr 31 das einzig mögliche Jahr war, in dem die Kreuzigung Jesu hat stattfinden können.

Beweis Nr. 2: Der Erlaß des Artaxerxes

Es gibt eine Reihe grundlegender Daten, aus denen das genaue Jahr des Todes Christi abgeleitet werden kann. Diese Daten sind so genau, daß es keinen Zweifel darüber geben kann, daß das Passah, an dem Jesus gekreuzigt wurde, auf Mittwoch, den 25. April im Jahre 31, fiel.

Da wäre zunächst einmal das Jahr zu nennen, in dem Artaxerxes (Arthahsastha) seinen Erlaß bekanntgab, Jerusalem wieder aufzubauen (Esra 7). Die Aufzeichnungen in Daniel 9, 24 — 27 besagen, daß es vom Zeitpunkt des Erlasses an 69

prophetische Wochen (7 + 62) dauern würde, bis ein Gesalbter (der Messias) kommen und dann „ausgerottet“ — gekreuzigt — würde. 69 prophetische Wochen sind gleich 483 Jahre (69 mal 7; eine prophetische Woche entspricht sieben Jahren).

Wenn wir nun das Jahr ermitteln, in dem dieses Dekret erlassen wurde, sind wir in der Lage, das genaue Jahr zu bestimmen, in dem Christus — der Messias — sein Predigtamt begann. Es war 483 Jahre später. (An dieser Stelle sei angemerkt, daß in Vers 26 nicht gesagt wird, *wie lange* „nach“ den insgesamt 69 Wochen der Gesalbte ausgerottet werden soll. Das wird erst aus einem Vergleich zwischen Vers 24 und Vers 27 deutlich: In der Mitte der 70. Woche, also dreieinhalb Jahre nach der 69. Woche, erfolgt der Tod Christi. Der Beginn des Wirkens Christi jedoch findet *unmittelbar* nach den 69 Wochen statt, wie aus Vers 25 hervorgeht. Vergleichen Sie hierzu auch die Jubiläumsbibel mit Erläuterung sowie die Elberfelder Übersetzung von Vers 25, wo es heißt: „Vom Ausgehen des Wortes, Jerusalem wiederherzustellen und zu bauen, bis auf den Messias, den Fürsten, sind sieben Wochen und zweiundsechzig Wochen. Straßen und Gräben werden wiederhergestellt ...“ Die revidierte Luther-Übersetzung gibt hier an wichtigen Stellen den Sinn des Urtextes nicht klar wieder.)

In den letzten Jahren haben Archäologen eine Vielzahl von Dokumenten aus der Zeit Esras und Nehemias übersetzt, darunter Aufzeichnungen über Geschäftsabwicklungen, in denen genaue Daten entsprechend den persischen, ägyptischen und jüdischen Kalendern genannt werden, sowie astronomische Tafeln, die die Zyklen der Sonnenfinsternisse in den Regierungsjahren bestimmter Könige angeben. Diese Aufzeichnungen bestätigen immer wieder die Richtigkeit des chronologischen Verzeichnisses persischer Könige im ptolemäischen Kanon.

Es wurden geschichtliche Aufzeichnungen gefunden, die jetzt in den großen Museen und Bibliotheken der Welt aufbewahrt werden, die in genau dem Monat niedergeschrieben wurden, in dem Artaxerxes, unter dessen Herrschaft das Dekret erlassen wurde, an die Macht kam. Xerxes starb Ende Dezember des Jahres 465 v. Chr., und Artaxerxes, sein Sohn, bestieg noch im selben Monat den Thron.

Entsprechend der persischen Zählweise von Regierungsjahren — man rechnete von Frühjahr bis Frühjahr, wie dies aus

Geschäftsaufzeichnungen deutlich hervorgeht — erstreckte sich das erste volle Regierungsjahr des Artaxerxes von April 464 bis April 463 v. Chr. Denselben Aufzeichnungen ist zu entnehmen, daß die jüdische Berechnungsmethode, die von Herbst zu Herbst zählte, das erste Jahr des Artaxerxes von September 464 bis September 463 v. Chr. angibt. Die Zeitspanne von dem Tag, an dem der neue König den Thron bestieg, bis zum Anfang seines ersten vollen Regierungsjahres wurde das Besteigungsjahr genannt; es galt als Abschluß des letzten Regierungsjahres des vorherigen Königs.

Die astronomischen Tafeln, die über ein Dutzend genaue Aufzeichnungen über Sonnenfinsternisse enthalten, *beweisen*, daß sich das erste Jahr des Artaxerxes nach der jüdischen Berechnung von 464 bis 463 v. Chr. erstreckte. Diese Fakten können in jedem neueren Buch über Archäologie nachgeprüft werden.

Das *siebente Jahr des Artaxerxes*, das Jahr also, in dem er sein Dekret erließ (Esra 7, 8), erstreckte sich folglich etwa von September 458 bis September 457 v. Chr.

Wenn wir zu diesem Datum nun die 483 Jahre hinzuzählen, bringt uns das genau zum Herbst des Jahres 27 n. Chr., also zu dem Jahr, in dem der Messias erscheinen sollte.

Manche Theologen zitieren aus irgendwelchen historischen Quellen, die ihnen gerade gelegen kommen, um das tatsächliche Datum, an dem Christus sein Predigtamt aufnahm, zu verändern. Einige behaupten sogar, der Erlaß des Artaxerxes sei 455 v. Chr. ergangen; so wollen sie „beweisen“, daß Christus im Jahre 29 in Erscheinung getreten und an einem Freitag des Jahres 33 gekreuzigt worden sei.

Doch ein solches Datum wird heute von den Historikern einhellig verworfen; das richtige Datum — 457 v. Chr. — ist absolut eindeutig durch genaueste geschichtliche Aufzeichnungen aus jener Zeit festgelegt.

Jesu Alter bei seiner Taufe

Nach der Prophezeiung Daniels wurde Jesus im Jahre 27 n. Chr., 483 Jahre nach dem Erlaß des Artaxerxes, Jerusalem wiederaufzubauen, zum Messias gesalbt. Als nächstes wäre festzustellen, wie alt Jesus bei seiner Taufe und seinem ersten öffentlichen Auftreten war.

Die einzige geschichtliche Aufzeichnung hierüber findet sich

HEILIGER KALENDER

(unten der entsprechende Zeitraum nach dem Julianischen Kalender)

30 n. Chr.		1. MONAT						30 n. Chr.	
NISAN									
So	Mo	Di	Mi	Do	Fr	Sabbat			
				1 NEUMOND	2	3			
4	5	6	7	8	9	10			
11	12	13	14 PASSAH	15 TAGE DER UNGESAUERTEN BROTE	16	17			
18 TAGE DER UNGESAUERTEN BROTE	19 TAGE DER UNGESAUERTEN BROTE	20 TAGE DER UNGESAUERTEN BROTE	21 TAGE DER UNGESAUERTEN BROTE	22	23	24			
25	26	27	28	29	30				

JULIANISCHER KALENDER

(Dieser Zeitraum entspricht dem oben aufgeführten Monat im Jahr vor der Kreuzigung)

30 n. Chr.		MÄRZ				APRIL		30 n. Chr.	
So	Mo	Di	Mi	Do	Fr	Sabbat			
					23 NEUMOND	24	25		
26	27	28	29	30	31	1			
2	3	4	5 PASSAH	6 TAGE DER UNGESAUERTEN BROTE	7	8			
9 TAGE DER UNGESAUERTEN BROTE	10 TAGE DER UNGESAUERTEN BROTE	11 TAGE DER UNGESAUERTEN BROTE	12 TAGE DER UNGESAUERTEN BROTE	13	14	15			
16	17	18	19	20	21				

HEILIGER KALENDER

(unten der entsprechende Zeitraum nach dem Julianischen Kalender)

31 n. Chr. 1. MONAT 31 n. Chr.

NISAN						
So	Mo	Di	Mi	Do	Fr	Sabbat
				1 NEUMOND	2	3
4	5	6	7	8	9	10
11	12	13	14 PASSAH Kreuzigung	15	16	17 TAGE DER UNGESAUERTEN BROTE Auferstehung
18	19	20	21 TAGE DER UNGESAUERTEN BROTE	22	23	24
25	26	27	28	29	30	

JULIANISCHER KALENDER

(Dieser Zeitraum entspricht dem oben aufgeführten Monat im Jahr der Kreuzigung)

31 n. Chr. 31 n. Chr.

APRIL				MAI		
So	Mo	Di	Mi	Do	Fr	Sabbat
				12 NEUMOND	13	14
15	16	17	18	19	20	21
22	23	24	25 PASSAH Kreuzigung	26	27	28 TAGE DER UNGESAUERTEN BROTE Auferstehung
29	30	1	2	3	4	5
6	7	8	9	10	11	

im Evangelium des Lukas. Dort heißt es, daß Jesus zu predigen anfang, als er „ungefähr dreißig Jahre alt“ war (Luk. 3, 23).

Das war, wie wir gesehen haben, im Herbst des Jahres 27 n. Chr.; rechnen wir nun 30 Jahre zurück, dann muß er etwa im Herbst des Jahres 4 v. Chr. geboren sein.

Den geschichtlichen Nachweis hierfür finden wir in der „Chronik des Johannes Malalas“ (deutsche Ausgabe von L. Dindorf, 1831). Johannes Malalas (491 — 578 n. Chr.) war ein Historiker aus Antiochien in Syrien.

In seiner Weltchronik schreibt er: „Im 10. Monat des 39. Jahres seiner Regierungszeit verfügte Augustus eine Volkszählung in allen seinen Ländern einschließlich all derer, die die Römer während der Zeit der Konsuln Agrippa II. und Donatus besetzt hielten. Und die ganze römische Welt wurde von den Senatoren Eumenes und Attalus geschätzt.“ Legt man den von Malalas benutzten Oktober-bis-Oktober-Kalender zugrunde, dann erstreckt sich das 39. Jahr von Oktober 6 bis Oktober 5 v. Chr., und der Erlaß zur Volkszählung fällt in den Juli des Jahres 5 v. Chr.

Viele andere Quellen, darunter Suidas, eine zuverlässige Autorität, bringen weitere Informationen zum Erlaß des Augustus, die beweisen, daß die Volkszählung selbst im Jahre *nach* der entsprechenden Verordnung, also 4 v. Chr., vorgenommen wurde. Damit aber sind wir genau beim Geburtsjahr Christi.

Beweis Nr. 3: Der Tod des Herodes

Ein weiterer Umstand, der dieses Datum der Geburt Christi bekräftigt, ist das Todesjahr des Herodes. Jesus wurde *vor* dem Tode des Königs Herodes geboren (Matth. 2, 15).

Nach den Angaben des jüdischen Historikers Josephus regierte Herodes nach der Ermordung des Antigonus noch 34 Jahre. Die Römer hatten ihn 37 Jahre vor seinem Tode als König eingesetzt („Altertümer“, XVIII, 8, 1).

Beide Daten — die Ermordung des Antigonus und Herodes' Regierungsantritt als König — sind nicht umstritten; sie werden mit 37 v. Chr. und 40 v. Chr. angegeben. Nach dem Kalender, von dem Josephus ausgeht, dauerte das letzte Regierungsjahr des Herodes demnach von April 4 bis April 3 v. Chr.

Wir sehen also aufgrund dieser simplen Rechnung, daß Herodes 3 v. Chr. starb und nicht 4 v. Chr. oder gar 2 v. Chr., wie manche meinen.

Diese Tatsache wird noch durch folgende Tatsache erhärtet:

In den „Jüdischen Altertümern“, XVII, 6, 4, erwähnt Josephus eine Mondfinsternis, die vor dem Tode Herodes' stattfand; sie trat astronomischen Berechnungen zufolge um den 13. März des Jahres 4 v. Chr. ein. Danach erst, so berichtet Josephus, fand eine ganze Reihe größerer Unternehmungen des Königs statt. So begab sich der damals bereits erkrankte Herodes auf die andere Seite des Jordans, um von seinen Krankheiten geheilt zu werden; immerhin verbesserte sich sein Zustand so weit, daß er nach Jericho zurückkehren konnte. Das allein muß einige Zeit in Anspruch genommen haben. Dort rief er dann die bedeutendsten Persönlichkeiten des jüdischen Volkes zusammen und ließ sie umbringen. Auch seinen Sohn Antipater ließ er fünf Tage vor seinem eigenen Tod ermorden. Diese und andere Ereignisse fanden noch nach der von Josephus erwähnten Mondfinsternis statt.

Von dieser Mondfinsternis im Jahre 4 v. Chr. bis zum nächsten Passah war es nur *ein* Monat. Da nun Herodes — ebenfalls nach den Angaben von Josephus — kurz vor einem Passah starb, die erwähnten Unternehmungen jedoch länger als einen Monat gedauert haben müssen, muß dieses Passah *dreizehn* Monate nach der Mondfinsternis stattgefunden haben und nicht schon einen Monat danach.

Somit starb Herodes im Jahre 3 v. Chr. Dies ist das einzige Datum, das mit allen bekannten Fakten der Geschichte übereinstimmt.

Da Jesus im Frühherbst des Jahres 27 n. Chr. etwa dreißig Jahre alt war, muß er etwa im Frühherbst des Jahres 4 v. Chr. zur Welt gekommen sein, also ein halbes Jahr vor dem Tode des Herodes.

Der Kindermord zu Bethlehem

Doch was fangen wir mit der Stelle in Matthäus 2, 16 an, wo es heißt, daß Herodes kurz vor seinem Tode alle Knaben in Bethlehem töten ließ, „die da zweijährig und darunter waren“? Diese Schriftstelle muß den Anschein erwecken, daß Jesus schon mindestens ein Jahr vor dem gerade von uns erarbeiteten Datum geboren wurde.

Viele vermuten beim Lesen dieses Berichts, daß Herodes wußte, wann die Geburt Christi stattfand. Sie glauben, daß er die Kinder töten ließ, weil er wußte, daß Jesus damals zwischen ein und zwei Jahre alt war. Das trifft aber nicht zu.

Warum sollte ein Mann wie Herodes nach der Abreise der Weisen ein ganzes Jahr untätig verstreichen lassen, bevor er Maßnahmen in die Wege leitete, das Kind Jesus umzubringen?

Tatsache ist, daß Herodes den Zeitpunkt der Geburt Jesu nicht kannte. Aus Matthäus 2, 16 geht hervor: Sobald Herodes erkannte, daß die Weisen nicht zu ihm zurückkehrten, wurde er überaus zornig und ordnete an, daß man alle Knaben umbrächte, „die da zweijährig und darunter waren, *nach der Zeit, die er mit Fleiß von den Weisen erkundet hatte*“.

Und welche Zeit hatte er von den Weisen „mit Fleiß erkundet“? *Nicht* das Datum der Geburt Jesu!

In Vers 7 lesen wir: „Da berief Herodes die Weisen heimlich und erkundete mit Fleiß von ihnen, *wann der Stern erschienen wäre*.“

Die Weisen waren von weit her aus dem Osten gekommen. Um sie zur rechten Zeit nach Bethlehem zu führen, muß der Stern schon einige Zeit vor der Geburt Christi erschienen sein. Aus der Tatsache, daß Herodes alle Knaben bis zum Alter von zwei Jahren töten ließ, können wir schließen, daß die Weisen ihm mitgeteilt hatten, der Stern sei bereits vor langer Zeit, vielleicht vor einem Jahr erschienen.

Jesus war knapp sechs Monate alt, als Herodes starb; das spätestmögliche Datum seiner Geburt liegt vor Winterbeginn im Herbst 4 v. Chr. (Luk. 2, 8). Auch hier kommen wir wieder zu dem Schluß: Der Beginn des Predigtamtes Christi fiel auf den Herbst des Jahres 27.

Beweis Nr. 4: Die Bauzeit des Tempels

Das erste Passah Jesu nach Beginn seines Predigtamtes im Herbst des Jahres 27 war das Passah im folgenden Frühjahr des Jahres 28 n. Chr. Zu dieser Zeit baute man am Tempel des Herodes bereits 46 Jahre. „Sechszwanzig Jahre lang hat man an diesem Tempel gebaut, und du willst ihn in drei Tagen wieder erstehen lassen?“ (Joh. 2, 20, Menge-Übers.).

Der Tempelbau begann, wie Josephus berichtet, nach dreijähriger intensiver Vorbereitung gegen Ende des 18. Regierungsjahres von König Herodes („Altertümer“, XV, 11, 1). Da Josephus diese 18 Jahre vom Frühjahr des Jahres 37 v. Chr. an zählt, fällt das 18. Regierungsjahr Herodes' in die Zeit zwischen 20 und 19 v. Chr. Die Bautätigkeit fing in den Monaten an, die dem Passah

des Jahres 19 v. Chr. unmittelbar folgten. Der Hauptteil des Tempels wurde im Jahre 18 v. Chr. fertiggestellt („Altertümer“, XV, 11, 6).

Rechnet man vom Jahr 19 v. Chr. an sechszwanzig volle Jahre weiter, so kommt man wieder zum Frühjahr des Jahres 28 n. Chr., kurz vor dem ersten Passah innerhalb der Zeit des Predigtamtes Jesu.

Beweis Nr. 5: Das 15. Regierungsjahr des Kaisers Tiberius

Einer der wichtigsten Schlüssel zur Datierung des ersten öffentlichen Auftretens Jesu ist das 15. Regierungsjahr des Kaisers Tiberius. Lukas berichtet, daß Johannes der Täufer „im 15. Jahr der Herrschaft des Kaisers Tiberius“ zu predigen begann (Luk. 3, 1).

Wann aber war dieses 15. Jahr?

Es entstehen Schwierigkeiten dadurch, daß es *zwei* Möglichkeiten gibt, die Regierungszeit des Kaisers Tiberius zu berechnen. Einmal kann man ausgehen von der Zeit gegen Ende des Jahres 11 bzw. Anfang des Jahres 12 n. Chr., als er Mitregent des Kaisers Augustus wurde. Der genaue Monat ist nicht bekannt, ist aber in diesem Zusammenhang auch nicht weiter entscheidend. Zum andern kann man mit dem Anfang seiner Alleinherrschaft beginnen, der im August des Jahres 14 n. Chr. lag. Auf welches dieser beiden Daten stützte sich nun Lukas?

Um eine folgerichtige Übereinstimmung mit allen anderen Fakten zu erlangen, bleibt nur der Schluß, daß Lukas das frühere Datum des Regierungsantritts von Kaiser Tiberius zugrundelegte, also den Beginn von Tiberius' Mitregentschaft mit Augustus. Das griechische Wort für „Herrschaft“, das Lukas benutzt, bezeichnet eine „Regierung“ im weiteren, nicht im engeren Sinne. Es deutet an, daß es sich nicht um ein alleiniges Innehaben des Kaisertitels handelt, sondern lediglich um den Aufstieg Tiberius' zur Mitregentschaft, der, wie gesagt, gegen Ende des Jahres 11 bzw. zu Anfang des Jahres 12 n. Chr. stattfand.

Zur Bestimmung der Regierungsjahre des Kaisers verfuhr Lukas nach jener gebräuchlichen jüdischen Methode, wie sie auch von Josephus praktiziert wurde. „Josephus rechnete das letzte Jahr eines Herrschers bis zum Ende des laufenden Jahres und ließ das erste Jahr seines Nachfolgers im April nach dessen

Thronbesteigung beginnen, um zu vermeiden, daß das letzte Regierungsjahr eines Kaisers mit dem ersten Regierungsjahr seines Nachfolgers zusammenfällt“, schreibt der Experte W. M. Ramsey in seinem bekannten Werk „Was Christ Born at Bethlehem?“ auf Seite 223.

Diese Zählweise, die der Geschichtsforschung erst seit relativ kurzer Zeit bekannt ist, wurde von Lukas sicherlich auch dann angewandt, wenn es um kaiserliche Gemeinschaftsregierungen ging. Das erste Jahr, in dem Tiberius an der Regierung beteiligt war, hat dementsprechend etwa vom April des Jahres 12 bis zum April des Jahres 13 n. Chr. gedauert. Sein 15. Jahr erstreckte sich folglich von April 26 bis April 27 n. Chr.

In diesem 15. Jahr begann die öffentliche Wirksamkeit Johannes' des Täufer; sie dauerte mehrere Monate. Am Ende dieser Zeit wurde Jesus von Johannes getauft.

Kommen wir nun zum nächsten Beweis.

Beweis Nr. 6: Wann war Pilatus Landpfleger?

Lukas berichtet, daß zu der Zeit, als Johannes der Täufer berufen wurde, Pontius Pilatus Landpfleger in Judäa war (Luk. 3, 1 — 2): „In dem fünfzehnten Jahr der Herrschaft des Kaisers Tiberius, da Pontius Pilatus Landpfleger in Judäa war . . . , da geschah der Befehl Gottes an Johannes.“

Pilatus regierte 10 Jahre lang; einige Monate vor dem Passah gegen Ende seines 10. Regierungsjahres wurde er abgesetzt. Daraufhin machte er sich eilends auf den Weg nach Rom, um vor Kaiser Tiberius zu erscheinen, doch noch auf dem Wege erreichte ihn die Nachricht vom Tode des Kaisers. Dies ist nachzulesen bei Josephus („Altertümer“, XVIII, 4, 2).

Tiberius starb am 16. März des Jahres 37 n. Chr. Da nun anzunehmen ist, daß Pilatus seine Reise nach Rom unmittelbar nach seiner Absetzung antrat, dürfte er sein zehntes Regierungsjahr kurz vor dieser Zeit, also kurz vor März 37, beendet haben. Rechnet man 10 Jahre zurück, so kommt man auf den Anfang des Jahres 27 n. Chr. Das ist der Zeitpunkt, zu dem er Landpfleger wurde.

Die Schlußfolgerung daraus ist sehr interessant: Da Pilatus das Amt des Landpflegers erst gegen Anfang des Jahres 27 n. Chr. antrat und da das 15. Jahr des Tiberius ungefähr im April desselben Jahres endete, muß das Wirken Johannes' des Täufer in den ersten Monaten des Jahres 27 n. Chr. begonnen haben.

Das aber bestätigt und bekräftigt die Tatsache, daß Jesus Christus im Herbst des Jahres 27 n. Chr. sein Predigtamt antrat. Es gibt kein anderes Datum, das mit sämtlichen belegbaren Fakten übereinstimmt.

Um nun das *Datum der Kreuzigung* zu ermitteln, brauchen wir nur noch festzustellen, wie lange das Predigtamt Jesu dauerte.

Beweis Nr. 7: Dauer des Predigtamtes

Der Prophet Daniel sagte voraus, daß die Dauer des öffentlichen Wirkens Christi die Hälfte einer prophetischen Woche (also die Hälfte von sieben Jahren, d. h. dreieinhalb Jahre) betragen würde: „So wisse denn und verstehe: Vom Ausgehen des Wortes, Jerusalem wiederherzustellen und zu bauen, bis auf den Messias, den Fürsten, sind sieben Wochen und zweiundsechzig Wochen ... Und nach den zweiundsechzig Wochen wird der Messias weggetan werden und nichts haben [oder: nicht mehr sein] ... Und er wird einen festen Bund mit den Vielen schließen für eine Woche [diese Prophezeiung ist noch nicht ganz erfüllt worden]; und zur Hälfte der Woche wird er Schlachtopfer und Speisopfer aufhören lassen“ (Dan. 9, 25 — 27, Elberfelder Übers.). In der Mitte dieser prophetischen Woche hob Jesus die Notwendigkeit der Opferung dadurch auf, daß er sich selbst für die Sünden der Welt opferte. Die Dauer seines Wirkens belief sich also auf *dreieinhalb Jahre*.

Diese Prophezeiung hat eine doppelte Bedeutung: Christus starb nicht nur in der Mitte einer *prophetischen* Woche, d. h. nach dreieinhalb Jahren; er starb auch in der Mitte einer *buchstäblichen* Woche — an einem Mittwoch.

Da Christi öffentliches Wirken dreieinhalb Jahre dauerte und er kurz vor seinem Tode noch das Passahfest hielt, müssen innerhalb dieses Zeitraums von dreieinhalb Jahren insgesamt vier Passahfeste gelegen haben. Genau das geht denn auch aus den Evangelien hervor.

Das erste Passah während dieser Zeit fand im Jahre 28 statt. Es ist in Johannes 2, 23 erwähnt. Die Zeit des zweiten Passahs (29 n. Chr.) wird in Lukas 6, 1 angesprochen. Die Elberfelder Übersetzung gibt diese Stelle so wieder: „Und es begab sich am zweit-ersten Sabbath ...“ Im griechischen Urtext heißt es hier *deuteroproton sabbaton*, was soviel wie „zweiter hoher Sabbath“ bedeutet. Lukas 6, 1 bezieht sich also auf den zweiten hohen

Sabbat des jüdischen Kalenders, nämlich auf den letzten Tag der Ungesäuerten Brote, der eine Woche nach dem Passah gefeiert wird. Vom dritten Passah (30 n. Chr.) lesen wir dann in Johannes 6, 4, und vom vierten Passah (31 n. Chr.) schließlich berichten alle vier Evangelisten gemeinsam.

Wenn Sie sich vergewissern wollen, daß tatsächlich diese vier Passahfeste während des Predigtamtes Jesu aufeinander folgten, dann brauchen Sie nur eine Evangelienharmonie zu Rate zu ziehen.

Da Jesus sein Predigtamt nicht später als 27 n. Chr. antrat, kann er nicht erst 33 n. Chr. gekreuzigt worden sein, wie die traditionelle Theologie behauptet. Während der Jahre seines Predigtamtes gab es kein Passah, das auf einen Freitag fiel.

Somit ist die Version, daß Jesus an einem Freitag gekreuzigt worden sei und Ostersonntag auferstand, nicht nur von der Bibel, sondern auch von der Geschichte selbst widerlegt.

ERGÄNZENDE LITERATUR

**Um die Frage der
Sonntagsauferstehung
gründlicher und ausführlicher
behandelt zu sehen, sollten Sie
noch unsere kostenlose
Broschüre „Die Auferstehung
war nicht an einem Sonntag“
bestellen. Ferner dürften unsere
— ebenfalls kostenlosen —
Publikationen „Die Wahrheit
über Ostern“, „Die Wahrheit
über Weihnachten“ und
„Heidnische Feiertage oder
Gottes heilige Tage?“ für Sie
von Interesse sein.
Bestelladresse siehe hintere
Umschlagseite innen!**

POSTANSCHRIFT

AMBASSADOR COLLEGE

D-4000 Düsseldorf 1

Postfach 1324

Telefon: 0211/67 80 81

.

WEITERE PUBLIKATIONEN

Zur weiteren Lektüre empfehlen wir:

- „Die Auferstehung war nicht an einem Sonntag“*
- „Die Wahrheit über Ostern“*
- „Die Wahrheit über Weihnachten“*
- „Heidnische Feiertage oder Gottes heilige Tage?“*

Wenn Sie **KLAR und WAHR**, die neuartige Zeitschrift mit Berichten aus aller Welt und Beiträgen über das menschliche Gesamtproblem, noch nicht beziehen, so können Sie sie kostenlos für ein Jahr erhalten. Wenden Sie sich an obige Anschrift. Es entstehen Ihnen keine Kosten. Die Zeitschrift wird als Bildungsbeitrag im Interesse der Allgemeinheit versandt.

